

auffallendem Licht hervortretende Naht, die als flacher Bogen verläuft. Dicht vor diesem Bogen bemerkt man quer über dem Pronotum (zwischen den beiden in der Seitenansicht hervortretenden Höckern) eine nicht sehr stark ausgebildete Kante, von welcher aus die Rückenfläche nach vorn und hinten dachförmig, mit ganz schwach gerundeten Flächen, abfällt. In der Quere ist das Pronotum schwach gebogen. Seine Vorderecken sind abgerundet, in der Seitenansicht aber stark gerundet in die Thoraxseiten übergehend.

Das Mesonotum besitzt hinter der Pro-Mesonotalnaht an den Seitenrändern jederzeit einen Eindruck, durch den ein kleiner Höcker gebildet wird, der durch einen Eindruck hinten an seiner Basis noch etwas deutlicher heraustritt.

An dem sehr schmalen Epinotum sind die Basalfläche und die ausgehohlte Fläche des Abfalls durch eine die Dornbasis verbindende Leiste unterschieden. Es trägt oben 2 große und unten 2 kleine Dornen.

Die großen Epinotaldornen biegen von der Richtung des Basalteils des Epinotums unter einem sehr schwachen, stumpfen Winkel ab und bilden, von der Seite gesehen, mit den Seitenkanten des Epinotalabfalls einen stark abgerundeten, rechten Winkel. Die Dornen sind gerade, etwas länger als ihr Abstand an der Basis und divergieren unter einem Winkel von ungefähr 60 Grad.

Am 1. Stielchenknoten zeigt sich vorn eine Kuppe, welche, kurz abgerundet, mit einer ebenfalls gerundeten Kante fast gerade nach vorn abfällt, die unter einem gerundeten, stumpfen Winkel in das Stielchen übergeht. Von vorn und oben her betrachtet, hat der Knoten ungefähr den Umriß eines Fünfecks, dessen vordere Spitze stark abgerundet ist. Von der erwähnten Kante aus geht die Vorderfläche des 1. Knotens jederseits in der Richtung der vorderen beiden Seiten jenes Fünfecks nach hinten (vgl. die gestrichelte Linie in der Figur). Vorn und unten trägt der 1. Stielchenknoten einen dünnen, kielartigen Anhang.

Der 2. Stielchenknoten ist breiter als der vorhergehende und hat, von oben gesehen, ungefähr den Umriß eines in der Längsrichtung etwas zusammengedrückten Rhombus. Seitlich betrachtet, ist er vorn flacher gewölbt als hinten.

Über Kopf und Rücken verläuft eine gleichmäßige Skulptur von kräftigen, stark hervortretenden Längsleisten. Auf dem Kopf bilden sie schwach entwickelte Anastomosen, während dessen Seiten und die Occipitalecken grob und fingerhutartig punktiert sind. Die Mandibeln sind glatt und fein punktiert. Auf dem Thorax verlaufen die Leisten etwas unregelmäßig und wellenförmig und werden auf dem Basalteil des Epinotums feiner. Der Abfall des letzteren ist glatt. Die Thoraxseiten sind unregelmäßig längsgerunzelt. Die Oberfläche der Stielchenknoten ist grob punktiert-gerunzelt, das Abdomen vollkommen glatt und glänzend.

Der ganze Körper ist mit sparsam verteilten, gelblich-weißen, abstehenden Borsten bekleidet; an den Extremitäten sind dieselben kürzer und stehen dichter. Die Fühler tragen eine feine, anliegende, graue Behaarung, die auf den letzten Gliedern am dichtesten ist.